



# Getreide aktuell

Periodische Publikation des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser,  
Präsident

## Wie verwalten wir unsere Versorgung?

Mehr als ein Jahr nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine, befinden sich die internationalen Preise für Getreide wieder auf einem normalen Niveau. Der Markt entspannt sich angesichts einer für 2023 angekündigten guten Ernte und die Spekulationen haben stark nachgelassen. Der Weizenpreis beläuft sich auf rund 230 Euro/t, mit einer sinkenden Tendenz.

Im Hinblick auf die Produktionskosten kann ebenfalls ein Abwärtstrend festgestellt werden, allerdings auf einer tieferen Stufe. Die Preise für Treibstoffe und Stickstoffdünger sinken zwar leicht, sind aber noch weit von den Preisen des Jahres 2021 entfernt. Das immer noch hohe Niveau der Strukturkosten (Maschinen, Gebäude, Arbeitskräfte) und die zusätzlichen Kosten aufgrund der neuen agrarpolitischen Massnahmen (Absenkpfad) belasten das Einkommen der Produzenten und müssen Teil der Richtpreisverhandlungen am 6. Juni sein.

Angesichts einer Agrarpolitik, die eine Extensivierung der Produktionsflächen anstrebt, steht viel auf dem Spiel und unsere Versorgung ist unter Druck. Das Projekt der WL (wirtschaftliche Landesversorgung) zur Erhöhung der Pflichtlager für Getreide berücksichtigt diese zunehmend kritische Situation und die mit der Versorgung verbundenen Risiken.

Die Herausforderung besteht darin, unsere Produktionsbasis, die durch ertragreiche und produktive Flächen gegeben ist, zu erhalten. Jede Hektare Getreide, welche aufgrund von politischen und ökonomischen Gründen zu Gunsten von Biodiversitätsförderflächen verschwindet, schwächt unsere Branche und die Versorgung. Damit die Produzenten das Produktionsvolumen beibehalten können, muss die Rentabilität gewährleistet werden und folglich müssen die Preise einträglich sein.



Pierre-Yves Perrin,  
Geschäftsführer

## Entwicklung der Importpreise und des Grenzschutzes

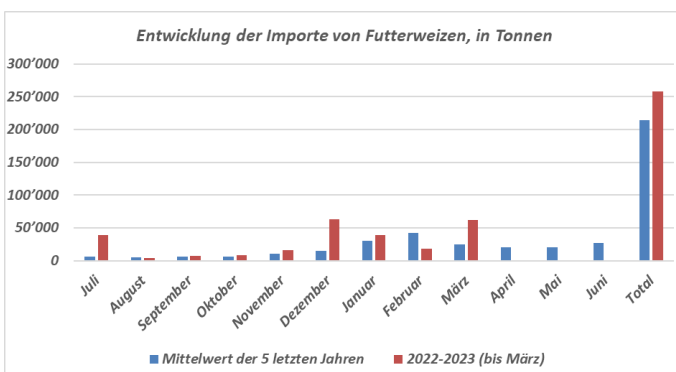
Seit dem Herbst 2021 bewegen sich die Getreidepreise weltweit stark, mit teilweise enormen Schwankungen. Der Krieg in der Ukraine hat diese Schwankungen noch verstärkt, da er Logistik und Transport erschwert und Raum für missbräuchliche Spekulationen schafft, die die normalen Marktbedingungen verzerren.

Wie wir bereits mehrfach kommuniziert haben, schwächen die Grenzschutzsysteme in der Schweiz die weltweiten Preisschwankungen ab und streben stabile Importpreise an. Beim Brotgetreide limitiert das Importkontingent die schädlichen Auswirkungen noch zusätzlich, indem es die Mengen begrenzt, die zu niedrigen Preisen importiert werden könnten.

Beim Futtergetreide ist die Situation viel besorgniserregender, denn es gibt keine Limite für eingeführte Mengen. Wenn der Grenzschutz in einem bestimmten Zeitraum zu tief ist, werden riesige Mengen importiert. Im Getreidejahr 2022-2023 wurde diese Situation vor allem beim Futterweizen beobachtet. Allein im März wurden 62'000 t eingeführt, was rund 20 % des jährlichen Bedarfs der Futtermittelhersteller entspricht!

In den 9 Monaten, für die derzeit Statistiken vorliegen (Juli 2022 bis März 2023), wurden 258'000 t Futterweizen importiert, während der Bedarf in den letzten Jahren durchschnittlich bei 306'000 t lag. Wenn die inländische Produktion (60'000 t aus der Ernte 2022) einberechnet wird, ist der Bedarf Ende März bereits weitgehend gedeckt. Aller Futterweizen, der ab jetzt bis zur Ernte 2023 importiert wird, ist somit überschüssig und wird, durch Substitutionseffekte, die Vermarktung von Schweizer Gerste der Ernten 2022 und 2023 konkurrieren.

Über eine Arbeitsgruppe von swiss granum wird die Branche dem BLW Vorschläge unterbreiten, um das System zu verbessern, damit es reaktionsschneller und marktnäher gestaltet wird, damit unnötige und für die Schweizer Produzenten schädliche Importe vermieden werden. Darüber hinaus interveniert der SGPV regelmässig beim BLW, dass der Grenzschutz korrekt angepasst werden soll. Der Juni ist nun entscheidend, um massive Importe vor der Ernte 2023 zu verhindern!



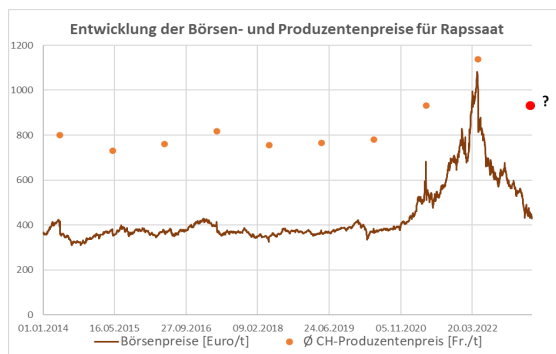
Rahel Emmenegger,  
Stv. Geschäftsführerin

## Ölsaaten: grosse Nachfrage, Anmeldung jetzt möglich

Die Rahmenvereinbarung mit SwissOlio (Verband Schweizerischer Hersteller von Speiseölen, Speisefetten und Margarinen) für die Ernte 2024 bleibt für Raps mit 106'000 t und mit 20'000 t Sonnenblumen auf dem gleich hohen Niveau wie dieses Jahr. Da für die Ernte 2023 die Vertragsmengen nicht (beim Raps) oder nur knapp (bei den Sonnenblumen) erreicht wurden, ist nicht mit Einschränkungen bei der Zuteilung zu rechnen. Neue Produzenten sind willkommen und Flächenerhöhungen ohne Probleme möglich.

Bei der Soja bleiben die Vertragsmengen auf einem hohen Niveau mit 7'500 t. Diese Soja ist für die Produktion von Futtermitteln vorgesehen.

Diese positiven Aussichten werden leider durch die sinkenden Preise etwas getrübt. Die Preise der Ölsaaten hängen stark von den Importpreisen ab. So folgen die Schweizer Produzentenpreise den internationalen Börsenpreisen. Da der grösste Teil der Ölsaaten bereits im Frühling vor der Ernte gehandelt wird, sind die Börsenpreise zu diesem Zeitpunkt auch ausschlaggebend für die inländischen Produzentenpreise. Aufgrund des Ukrainekrieges war die Versorgungssituation mit Ölsaaten im Frühling 2022 sehr unsicher, was zu einem enormen Anstieg der Preise führte. Aufgrund der sehr guten globalen Ernten im Jahr 2022 beim Raps und bei der Soja hat sich diese unsichere Versorgungssituation inzwischen wieder etwas beruhigt und es ist mit ähnlichen Preisen für die Ernte 2023 wie im Jahr 2021 zu rechnen. Diese liegen immer noch deutlich über den Preisen der Jahre 2014-2020.



Quellen: swiss granum, www.finanzen.ch

**Eckdaten für die Zuteilung der Ernte 2024**

**Anmeldung:** Bisherige Produzenten haben bereits direkt von Agrosolution die Anforderung zur Online-Anmeldung bis am 11. Juni 2023 erhalten. Neu interessierte Produzenten können sich bei Agrosolution melden, damit ihnen die Unterlagen zur Anmeldung ebenfalls zugestellt werden.

Der SGPV nimmt die Mengenzuteilung unabhängig von der angemeldeten Qualität (HOLL respektive HO / klassisch bei Raps und Sonnenblumen) nach Anmeldeschluss Ende Juni vor. Die zugeteilte Menge kann dann bereits online eingesehen werden. Der Produktappas mit der zugeteilten Menge und der definitiven Qualität wird Anfang Juli versendet.



Mathias Denzler

## Vernehmlassung landwirtschaftliches Verordnungs paket 2023 – Der SGPV nimmt Stellung

Nachfolgend werden einige Punkte aufgeführt, zu denen der SGPV Stellung genommen hat und welche Anpassungen erforderlich werden. Die ganze Stellungnahme finden Sie auf [www.sgpv.ch/stellungnahmen](http://www.sgpv.ch/stellungnahmen).

- Die Einführung einer Biodiversitätsförderfläche von 3,5 % auf offener Ackerfläche soll ab dem 01.01.2025 in Kraft treten und nicht per 01.01.2024, da für die Umsetzung in der Praxis noch Klärungsbedarf besteht.
- Der Basisbeitrag soll nicht auf Fr. 600.-/ha gekürzt, sondern muss unbedingt auf mindestens Fr. 700.-/ha bleiben, da er die Produktion von Lebensmitteln garantiert.
- Es gibt keinen Grund, den Beitrag für eine angemessene Bedeckung des Bodens zu kürzen. Die Vorschläge stellen lediglich eine Anpassung an die Praxis dar. Der Beitrag sollte daher bei 250.- pro Hektar bleiben.
- Die Reduktionsziele der Nährstoffverluste von Stickstoff und Phosphor müssen realistisch und umsetzbar sein. Deshalb fordert der SGPV, Reduktionsziele von 10 % für Stickstoff und 15 % für Phosphor, dies im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 2014-2016.
- Der SGPV fordert neu Einzelkulturbeiträge für Futtergetreide von Fr. 600.-/ha, sowie für Saatgetreide (Fr. 700.-/ha).